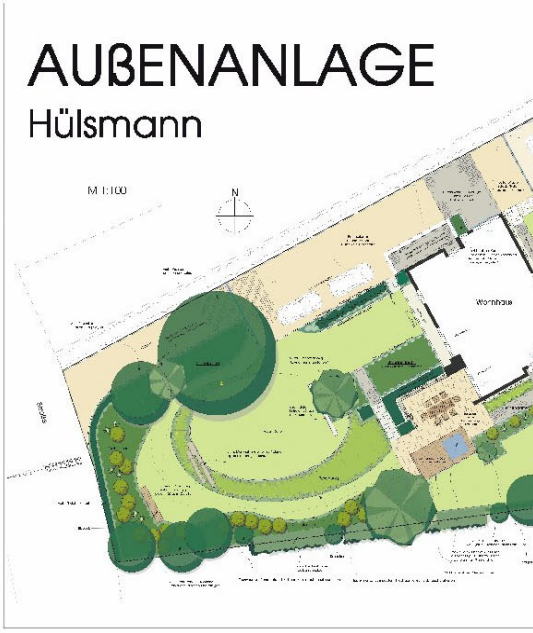



*Aus einem dunklen, altmodischen Hanggarten in Detmold wurde ein spannender, wandelbarer Garten, der bei der Pflege nicht überfordert.*
*Fotos: Maik Molkentin-Grote Photography (Titel); GartenLandschaftsbau Schröder*

## DAS PRIVATE PROJEKT

**Ein Bungalow aus den 1960er-Jahren mit großem Garten aus den 1980ern – als Kira und Thomas Hülsmann vor vier Jahren das Haus in Detmold mit Blick auf das Hermannsdenkmal besichtigten, war es Liebe auf den ersten Blick. Der Hanggarten mit seiner großen Rasenfläche und dem dicht bewachsenen, recht verwilderten Gehölzrand wurde erst einmal gepflegt, so gut es ging. Vor zwei Jahren bekam er Struktur und Form – und wird von seinen Besitzern nun neckisch als „berühmteste Ellipse des Südhangs" bezeichnet.**

# DIE VERWANDLUNG

# DIE VERWANDLUNG

**TEXT Susanne Wannags**

## Die Ausgangslage

Das Hermannsdenkmal erinnert an die Schlacht im Teutoburger Wald, in der die römische Armee von germanischen Stämmen geschlagen wurde. Eine Schlacht der ganz eigenen Art, nämlich gegen Quecke, Giersch und Löwenzahn schlug Kira Hülsmann Woche für Woche in ihrem Garten. Sieger war ganz klar die Natur. „Der Hang mit den Gehölzen war total zugewuchert. Durch diesen Unkrautwall kam man nicht mehr durch", erinnert sie sich. „Rehe haben im Schutz der Sträucher schon ihre Kitze abgelegt." Vor dem Wall gab es eine Rasenfläche, die frisch gemäht zwar einigermaßen ansprechend aussah, aber nicht darüber hinwegtäuschen konnte, dass der Außenanlage Struktur fehlte.

Wie ein U umschließt der Garten das Gebäude – ein schräg gelegtes U, das an der einen Seite bis zu einer Höhe von 2,80 Metern ansteigt. So hoch liegt die Terrasse vor dem Wohnzimmer im ersten Stock des Hauses. Dort befand sich ein Wasserbecken mit einer Umrandung aus Waschbetonplatten, die zu den Pflanztrögen rund um die Terrasse passten. Ergänzt wurde das Ensemble von einem größtenteils zugewachsenen Gartenteich, gesäumt von Florwallsteinen. Der Terrassenbelag, der Waschbeton, die Florwallsteine, die Treppenstufen – alles strahlte den gelblich-braungrauen Charme der 1980er-Jahre aus.

## WÜNSCHE DER BAUHERREN

- **Die Topografie beibehalten, doch ohne dunklen Wall;**
- **die Terrasse modernisieren;**
- **einen spannenden, wandelbaren und erlebbaren Garten, der zum Gebäude passt;**
- **eine Bepflanzung, die gepflegt werden kann;**
- **einen Teil der vorhandenen Gehölze erhalten;**
- **Umgestaltung der Einfahrt mit einer Fläche für einen Carport;**
- **freier Blick zum Hermannsdenkmal.**

## Der Kontakt

2014 befanden Kira und Thomas Hülsmann, dass es nun Zeit sei für eine Veränderung des Gartens, und wandten sich an Frank Schröder. Dieser hatte nach Abschluss der Meisterschule 2004 seinen Betrieb GartenLandschaftsbau Schröder im nordrhein-westfälischen Lage-Hagen eröffnet, knapp zwölf Kilometer von Detmold entfernt. Frank Schröder und das Ehepaar Hülsmann hatten sich bei der Einweihung eines Gartens in Hülsmanns Nachbarschaft kennengelernt. Da Thomas Hülsmann Ingenieur und Geschäftsführer des Vermessungsbüros Braune und Hülsmann in Detmold ist, fand man schnell Anknüpfungspunkte und arbeitete bei einigen Aufträgen auch zusammen.

*Waschbeton, Klinker und Rasengittersteine aus den 1980er-Jahren prägten das Erscheinungsbild des Gartens. Die Pflege der Pflanzen, vor allem der Randbereiche, war für seine Besitzer mehr Frust als Lust. Fotos: GartenLandschaftsbau Schröder*

## Die Wünsche

Freiraumplanerin Anja Ruthe ist seit 2011 bei Schröder mit von der Partie. Sie besuchte Familie Hülsmann für eine erste Bestandsaufnahme des Grundstücks. Zunächst einmal wurden die Eigenschaften des gewünschten Gartens beschrieben: spannend, wandelbar und erlebbar sollte er sein, zum modernen Gebäude passen – und vor allem weniger Pflege erfordern als der vorhandene. Es gab bereits ganz konkrete Wünsche: „Ein Teil der Gehölze sollte erhalten bleiben und in den Garten integriert werden", erinnert sich Anja Ruthe. Dazu gehörten beispielsweise die Hecke, die das Grundstück von der Straße trennt und allzu direkte Einblicke ins Haus verhindert, eine große Zierkirsche, Ebereschen und einige hoch gewachsene, alte Eiben. Thomas Hülsmann zählt weitere Punkte auf, die dem Ehepaar wichtig waren: „Wir wollten die Topografie beibehalten, ebenso die Terrassensituation." Das Wasserbecken durfte bleiben, der Gartenteich allerdings nicht. Die Einfahrt sollte ebenfalls neu gestaltet werden. „Wir wollten im hinteren Teil Platz für einen Carport haben." Ganz wichtig war zudem, dass der Blick zum Hermannsdenkmal nicht verdeckt wird.

## Die Grundidee

Die Vorbesitzer des Hauses hatten in den 1980er-Jahren die Rasenfläche des Grundstücks mit Sträuchern, Stauden und Beeten halbkreisförmig eingefasst. Wenn schon rund, dann richtig – darin waren sich Anja Ruthe und das Ehepaar Hülsmann schnell einig. „Irgendwann fiel das Wort Ellipse und diese Idee haben wir weiterverfolgt", erinnert sich die Freiraumplanerin.

Die Datenbasis für die Planung lieferte Thomas Hülsmann. „Wir haben ein digitales Aufmaß des Grundstücks erstellt, mit dem Frau Ruthe weiterarbeiten konnte." Was bei öffentlichen Aufträgen oder gewerblichem Grün, also großen Bauvor- ▷

## DIE BAUDATEN

### Größe

**1.350 m² Hausgarten inklusive rund 250 m² Einfahrt auf einem etwa 1.500 m² großen Grundstück in Detmold**

### Bauzeit

- **Rodungsarbeiten: Winter 2014**
- **Bauphase: Ende Mai bis Ende August 2015**
- **Pflanzung: September 2015**
- **Gesamt: 20 Wochen**

**„Als es losging hatten wir erst einmal ein riesiges braunes Loch vor den Fenstern und eine gefühlte Ewigkeit den Bagger im Garten."**

**Kira Hülsmann**

## VORTEIL DIGITAL

**Das digitale Aufmaß und insbesondere die Absteckung sind besonders hilfreich bei anspruchsvollem Geländeverlauf. Für Planerin Anja Ruthe liegt der entscheidende Vorteil im Verhältnis zwischen exaktem Ergebnis und dem dafür nötigen Zeitaufwand. „Die Zeitersparnis für Grundlagenermittlung, Planung und Bauablauf ist enorm. Genaue Höhen sind für den späteren Projekterfolg unabdingbar. Treppenanlagen und Geländeabwicklungen können bereits in der Vorentwurfsphase sehr exakt geplant werden." Häufig plant Ruthe im Hausgartenbereich nach Aufmaß von Hand. „Dies ist aber ab einer gewissen Größe und insbesondere bei unterschiedlichen Geländeachsen nur erschwert möglich. Daher ist ein digitales Aufmaß professioneller, eine echte Hilfestellung und verhindert Planungsfehler."**

▷ haben an der Tagesordnung ist, wird im Privatgarten eher selten gemacht. Hilfreich ist es allerdings auf jeden Fall. „Man hat nicht nur die exakten Höhen, sondern auch den detaillierten Bestand von Pflanzen und Bauwerken", erkärt Hülsmann. Je exakter die Datenbasis, desto genauer die nachfolgende Planung. Als Fremdleistung hätte das digitale Aufmaß bei der Grundstücksgröße von knapp 1.500 Quadratmetern ($m^2$) mit etwa 2.000 Euro (€) zu Buche geschlagen – ein überschaubarer Betrag gemessen an den Kosten des Gesamtprojekts.

### Die Details

Exakt, ohne Schnörkel und mit ihrer runden Form trotzdem organisch – die Ellipse sprach Planerin und Bauherren gleichermaßen an. Sie betont zum einen die Sichtachse in Richtung Hermannsdenkmal, zum anderen schneidet sie sich mit klarer Kontur in den Hang, bildet eine großzügige Rasenfläche und einen spannenden Böschungsverlauf. An der Oberkante der Böschung plante Anja Ruthe einen Rasenweg ein, der stufenlos die Rasenfläche mit der höher gelegenen Terrasse verbindet. Bei der Flächenaufteilung hatte sie auch die beiden Töchter der Familie Hülsmann im Sinn, die auf dem Weg den Garten umrunden können. „Der Umlauf verleiht dem Grundstück einen Minipark-Charakter", erklärt Anja Ruthe. Betont wird der Böschungsverlauf durch die großflächige Verwendung von *Pennisetum alopecuroides* 'Hameln' (Lampenputzergras), den grünen Rahmen am Grundstücksrand bilden einige der bereits vorhandenen Gehölze.

Vor den Zimmerfenstern der Kinder war der Garten bisher wenig attraktiv. Das Gelände fiel zur Einfahrt hin ab, Sträucher versperrten die Sicht nach draußen und ließen wenig Licht in die Räume. Mithilfe von Winkelstützen wurde das Gelände angehoben, die Fläche bekam eine klar erkennbare, viereckige Form, die sich in den Hang hinein auflöst. Auf Fensterhöhe gibt es jetzt ein Staudenbeet, auf dem Pflanzen im „New German Style" für farbenfrohe Abwechslung sorgen (siehe Kasten).

Der Terrassenbereich wurde ebenfalls neu geplant. Sämtliche Beläge wurden ausgetauscht und die Treppenstufen erneuert, der alte Gartenteich abgepumpt und mit Sand und Erde aufgefüllt. „Wir haben Füllsand verwendet, weil die Erde dort sehr lehmig war und wir Standfes-

*Die Rodungsarbeiten begannen im Winter 2014, im darauffolgenden Frühjahr starteten die Baumaßnahmen. Im September 2015 konnten die ersten Pflanzen eingesetzt werden. Fotos: GartenLandschaftsbau Schröder*

tigkeit für die erweiterte Terrasse erzeugen wollten", erklärt Anja Ruthe. Das Wasserbecken bekam neben einer neuen Abdichtung einen völlig neuen Look. Eine Umrandung aus Thermo-Esche, die als Sonnendeck weitergeführt wird, verdeckt die alten Waschbetonplatten. Blickfang ist ein japanischer Ahorn, der im Herbst seine ganze Leuchtkraft entfaltet. Die Idee, das Wasserbecken zu verkleiden und mit dem Deck zu erweitern gefiel Kira und Thomas Hülsmann so gut, dass sie sogar Zugeständnisse an das Material machten. „Wir sind keine Holzfans", sagt Kira Hülsmann. Mit Holz im Außenbereich assoziieren die beiden immer aufwendige Pflege, damit das Material über Jahre ansehnlich bleibt. Die Thermoesche gilt als eine ökologische Alternative zu Tropenhölzern, die Haltbarkeit liegt bei etwa 30 Jahren. Dass der Farbton mit der Zeit heller und grauer wird, stört hier nicht – im Gegenteil. „Wir haben bei den Belägen eine klare Farbrichtung im Garten: grau und anthrazit", sagt Thomas Hülsmann.

## Die Einfahrt

Rasengittersteine und Waschbetonplatten – so sah die mehr als 50 Meter lange Einfahrt aus, die vom Eingangstor bis zum Ende des Grundstücks reichte. „Hier war Familie Hülsmann besonders wichtig, zusätzlichen Stellplatz für Gäste und für eigene Fahrzeuge zu bekommen", erinnert sich Anja Ruthe. Ein Doppelcarport am Ende der Einfahrt soll Parkprobleme langfristig lösen – dafür musste die Fläche entsprechend vorbereitet werden.

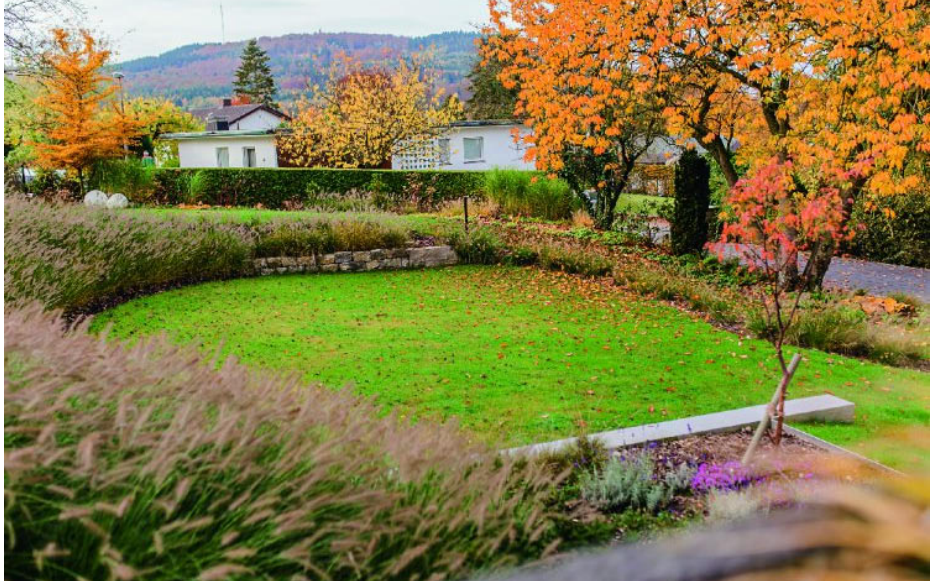
Der Platz für den Carport war der Bereich, bei dem es während des Baus die meisten Änderungen gab. „Die ursprüngliche Planung sah eine kleinere Fläche vor, als wir jetzt haben", erklärt Ruthe. Die ursprünglich vorgesehenen L-Steine waren zu klein dimensioniert für die tiefere Einbindung in den Hang. Bei den größeren L-Steinen hätte man aufgrund der langen Füße nicht nur den Hang weiter abgraben müssen, es gab zu allem Überfluss auch noch Lieferschwierigkeiten. Kurzerhand entschloss man sich zu einer Lösung aus Betonfertigbauteilen mit Sichtbetonoberfläche.

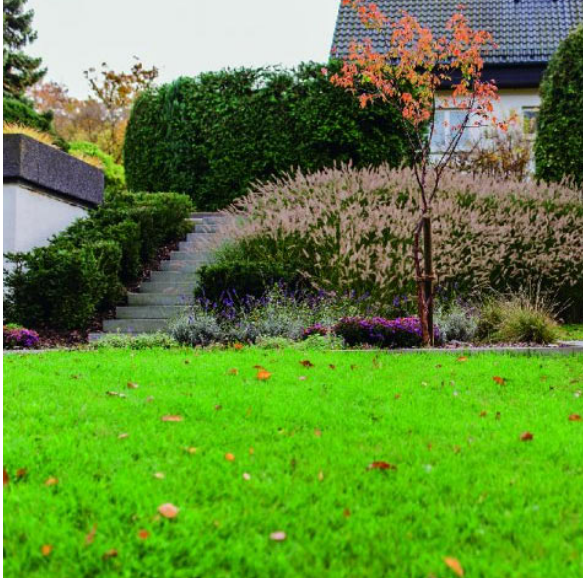
## Die Beläge

Für die Einfahrt wurde ein Betonpflaster im Längsformat 60 x 15 Zentimeter (cm) und 80 x 20 cm gewählt. „Damit wirkt die Einfahrt optisch wesentlich kürzer als sie tatsächlich ist", sagt Anja Ruthe. Im Bereich der Garageneinfahrt wechselt der Belag zu grauem Klinker und trennt damit den Einfahrtsbereich vom Carport. Eine graphitfarbene Granitstufe und Klinkerbelag in Anthrazit markieren den abgesenkten Haupteingang. Unauffällige Schlitzrinnen ermöglichen hier eine sichere Wasserversickerung. Ein Hochbeet aus Granitblockstufen und Stelen wurde mit *Ilex crenata* 'Convexa' bepflanzt. Das Beet ist nicht nur ein immergrüner Blickfang, sondern verbindet auch harmonisch die kleinen Höhendifferenzen. ▷

*Freiraumplanerin Anja Ruthe.*

Anzeige





*Einfache geometrische Formen haben den Garten vollkommen verändert. Die Architektur des Hauses wird modern in die heutige Zeit übersetzt. Sowohl Wohnhaus als auch Außenanlage bilden ein stimmiges Gesamtbild und fördern sich gegenseitig.*
*Fotos: Maik Molkentin-Grote Photography*

▷ Die graphitfarbenen Granitstufen finden sich bei der Treppe im Garten wieder, die auf die nächste Ebene führt. Für den Terrassenbelag und den Bereich rund um das Wasserbecken und das Holzdeck entschied sich das Ehepaar Hülsmann zunächst einmal für Granitplatten. Kurze Zeit später hatte man bei GartenLandschaftsbau Schröder Keramikplatten ins Programm aufgenommen, die sich schnell zum Renner entwickelten. Anja Ruthe zählt die Vorteile auf: „Sie sind sehr hart und stabil, dabei leicht und nicht so glänzend wie eine Fliese. Außerdem sind die Platten leicht zu reinigen." Mit ihrer natürlich anmutenden Oberfläche in einem changierenden Farbton, der von Hell- und bis Dunkelgrau reicht, sind die Platten das Bindeglied zwischen den Treppenstufen, dem Holzdeck und den anthrazitfarbenen Pflanztrögen, die die Terrasse umranden. Dabei handelt es sich übrigens um die ehemaligen Waschbeton-Tröge, die einen dunkelgrauen Farbanstrich bekamen.

## Die Beleuchtung

Dass die Waschbeton-Kästen jetzt wie moderne Designobjekte wirken – daran hat auch die eingebaute Beleuchtung einen großen Anteil. Die Gartenbeleuchtung wurde vom Leuchtenhaus Feldmann in Detmold geplant. Bei Schröder ist man ein Verfechter des Mottos, dass jeder das tun sollte, was er am besten kann. „Den Part, den Garten zu illuminieren, geben wir daher gerne an einen Lichtplaner ab", sagt Anja Ruthe. Auf der Terrasse strahlt das Licht aus bündig in die Pflanztröge eingebauten Edelstahlleuchten auf den Boden,

der Weg, der über den Hang führt, wird von anthrazitfarbenen Pollerleuchten aufgehellt, am Ende des Gartens schimmern zwei Moonlights.

## Der Bau

Im Winter 2014 begannen die ersten Rodungsarbeiten. Thomas Hülsmann ließ es sich nicht nehmen, die Ellipse selbst abzustecken. „Das Abstecken, beispielsweise von Grundstücksgrenzen, ist unser Tagesgeschäft. Im Garten bin ich da eher der Dienstleister am Rande."

Von Mai bis September im darauffolgenden Jahr war eine Kolonne aus zwei bis drei Mitarbeitern im Garten der Familie Hülsmann beschäftigt. „Wir hatten erst einmal ein riesiges braunes Loch vor den Fenstern", erinnert sich Kira Hülsmann. „Am Anfang war man natürlich froh, dass es losging, dann stand zunächst eine gefühlte Ewigkeit ein großer Bagger im Garten." Für sie war es schwer, sich in diesem Stadium vorzustellen, dass aus den braunen Flächen einmal ein fertiger Garten werden sollte. Lkw fuhren Erde ab, brachten Erde wieder mit – und nach und nach nahm die Fläche Form an. „Als die verschiedenen Höhen erreicht und begradigt waren fing es für uns als Zuschauer an, spannend zu werden." Als die Pflanzen in den Beeten verteilt wurden, half Kira Hülsmann dann auch tatkräftig mit.

## Fazit

Mit einfachen geometrischen Formen wie Ellipse und Viereck hat sich der Garten vollkommen verändert und bringt das Haus mit seinen klaren Linien gut zur Geltung. „Beide Elemente, sowohl das Wohnhaus als auch die Außenanlage, fördern sich gegenseitig", freut sich Anja Ruthe. Wenn sich im Spätsommer die fedrigen Horste des Lampenputzergrases über den Hang ziehen, wirkt es, als hätte sich der Garten einen kuscheligen Pelzkragen umgelegt. Dank Staudenbeeten, Hortensien, Rhododendren und bepflanzter Randbereiche gibt es im Garten das ganze Jahr über Blüten zu entdecken. „Man freut sich, dass immer wieder an einer anderen Ecke plötzlich etwas blüht", beschreibt Thomas Hülsmann seine Entdeckungsreise durch den Garten.

Als rundum entspannt – so bezeichnen sowohl Bauherren als auch Planerin die Zusammenarbeit. Das setzt sich im fertigen Garten fort. „Die Entspanntheit am Wochenende und der Spaß am Garten sind deutlich gewachsen, seit wir nicht mehr auf einen undurchdringlichen Wall gucken müssen", sagt Thomas Hülsmann. Nacharbeiten gab es wenige. Die Keramikplatten waren zunächst mit einer Polymerfuge versehen worden. Da sie zu instabil war, entschied man sich schließlich, die Fläche noch einmal mit Epoxidharz zu verfugen.

Als im Sommer 2016 der Regen auf sich warten ließ, bauten die Mitarbeiter Des Garten- und Landschaftsbaubetriebes auf dem Hang eine Tröpfchenbewässerung ein. „Sonst wäre man mit dem Gießen nicht mehr hinterhergekommen", sagt Anja Ruthe. Zwei- bis dreimal täglich bekamen die Pflanzen so die dringend notwendige Feuchtigkeit aus dem Tropfschlauch.

Kira Hülsmann freut sich schon auf das nächste Gartenjahr: „Die Pflanzungen dürfen gerne noch dichter werden. Ich mag es, wenn ich keine Erde mehr sehe." Die Gartenpflege macht ihr wieder Spaß. „Endlich sieht man, wenn man im Garten etwas getan hat. Und auch die Kinder helfen gerne mit", freut sie sich.

Wenn das Ehepaar Fragen zur Pflege hat, können sie jederzeit im Betrieb von Frank Schröder anrufen und bekommen Auskunft. „Wir finden diese Nachversorgung extrem wichtig. Wenn man viel Geld in die Hand nimmt, muss man auch nachfragen dürfen", sagt Thomas Hülsmann.

## ELFENBLUME

**Eine der Lieblingspflanzen von Anja Ruthe ist die Elfenblume, die 2014 zur Staude des Jahres gekürt wurde. Die kleine filigrane Pflanze ist ein wintergrüner, robuster, ausdauernder Bodendecker, der dank seiner Ausbreitungsfreude das Auftreten vieler Unkräuter verhindert. Bis die Elfenblume allerdings flächendeckend ihren Job verrichtet, ist Geduld der Kunden oberstes Gebot: „Zwei bis drei Jahre kann es dauern, bis ein dichter Elfenblumenteppich gewachsen ist."**